

Seminar zum Objekt a

Leitung: Anne-Marie von Lieres

Monatlich donnerstags, nächster Termin: 17. Januar – um 19:00 Uhr

Freud blieb am „Fels der Kastration/ *roc de la castration*“ stehen. Lacan versuchte hier mit dem Objekt a, das er als seine eigene Erfindung betrachtete, weiterzukommen. Der Fels/ *roc* ist das a, behauptete er. Indem Lacan das Objekt a als Ursache und nicht als Ziel des Begehrens auffasste, änderte er die gewöhnliche Perspektive des Objekts in der psychoanalytischen Theorie. Laut Lacan hat das Subjekt keine Vorstellung von diesem Objekt a. Nur die Angst/ *l'angoisse* des Subjekts signalisiert dessen unbeschreibliche Anwesenheit. In Lacans *Seminar X: L'angoisse* (1962-63) wird das Objekt a in vier Stufen vorgestellt: als Brust, Kothäufchen, Blick und Stimme. Letztendlich bleibt es aber unvorstellbar. Das Objekt a hat gleichwohl Wirkungen/ *effets* auf das Reale des Subjekts und ist deswegen zentral in der psychoanalytischen Arbeit.

Unsere Lektüregruppe wird sich mit verschiedenen Texten Lacans über das Objekt a auseinandersetzen, besonders mit *Seminar X* und *Seminar XI* sowie mit Texten von Autoren, die sich mit diesem Thema befasst haben.

Die Gruppe wird in Deutsch und Französisch stattfinden.

Teilnahmegebühr: 5€ pro Seminarsitzung

Fethi Benslama, *Psychoanalyse des Islam*

Arbeitsgruppe des *Psychoanalytischen Salon Berlin*

Leitung: Mai Wegener

Monatlich dienstags. Nächste Termine: 29. Januar, 26. Februar, 26. März – um 20:00 Uhr

In seinem kürzlich auf Deutsch erschienenen Buch *Psychoanalyse des Islam* (Berlin 2017/ orig.: *La Psychanalyse à l'épreuve de l'Islam*, Paris 2002) macht sich Fethi Benslama daran, die bislang am wenigsten analysierte, jüngste der drei großen monotheistischen Religionen - den Islam - mit Mitteln der Psychoanalyse zu befragen. Weder Freud noch Lacan haben ihrer Auseinandersetzung mit Judentum und Christentum eine Beschäftigung mit dem Islam zur Seite gestellt. Dieser Mangel ist heute sehr spürbar. Die Arbeit des in Tunis geborenen und in Paris praktizierenden und lehrenden Analytikers steht in Frankreich in einer regen Debatte um Geschichte und Struktur des Islam sowie die Frage des Fundamentalismus bzw. der Radikalisierung.

Diese grundlegende Platzierung ist mir Anlass genug – in einer möglichst interdisziplinär zusammengesetzten Gruppe – die Thesen dieses Buches diskutieren zu wollen. Hinzu kommt, dass Benslama sehr konkret am Material arbeitet, was sehr kostbar für die Diskussion ist, in der wir – so stelle ich mir vor – uns auch immer wieder die von ihm zugrundegelegten Texte und politisch- historischen Ereignisse erarbeiten, um die Deutungen, die er gibt, ermessen zu können.

Fortsetzung der im April 2018 begonnenen Arbeitsgruppe, Quereinsteiger sind willkommen.

Teilnahmegebühr: 5€ pro Seminarsitzung

Atelier_Zeichnen Psychoanalytisch gerahmt.

Veranstalter: *Freud-Lacan-Gesellschaft*, Berlin

Leitung: Georgette Schosseler-Prum

Dienstags, zwischen 14:00 – 16:00 Uhr (mit Anmeldung)

Information sowie Anmeldung: georgette.schosseler@gmail.com

oder Tel: 0049 162 1008899

Die Zeichnung: ein potentiell kreativer Raum und die Psychoanalyse. Eine etwas andere Möglichkeit, über etwas zu sprechen, das drückt.

Alles zeichnen, was so einfällt oder anblickt. Als Beispiel die „écriture automatique“, das Automatische Schreiben, warum nicht automatisches Zeichnen, Kritzeln, Striche, Formen, Lücken. Psychoanalytisch wird das Sprechen, das von der Zeichnung ausgeht, so wie das Erzählen eines Traumes gehört. Ja, derjenige, der zeichnet, probiert zugleich auch zu deuten.

Die Zeichnung wird zur Ur-Sache des Sprechens erhoben. Vielleicht auch das nicht Gesprochene zur Ur-Sache des Zeichnens. „L'objet (...) élevé à la dignité de la Chose“ (Jacques Lacan, *L'étique de la psychanalyse*. Seuil, p.134)

Für Jugendliche und Erwachsene (auch Psychoanalytiker).

Kosten: 25€ pro Sitzung

Lektüregruppen zu Texten Lacans

Lacan (1945): Die Logische Zeit und die Assertion der antizipierten Gewissheit

Lektüreseminar des *Psychoanalytischen Salon Berlin*

Leitung: Eva Maria Jobst, Mai Wegener

Monatlich dienstags. Nächste Termine: 15. Januar / 12. Februar / 12. März – jeweils um 19:30 Uhr

Es ist Lacans erste Publikation nach dem Krieg. Ausgehend von dem sog. Gefangenensophisma widmet er sich hier auf seine Weise der Frage der Freiheit/Befreiung und bringt Überlegungen zu einer möglichen Logik des Kollektivs vor. Grundlegend eröffnet der Text – mit seiner Unterscheidung des Augen-Blicks, der Zeit zum Begreifen und des Moments des Schließens – Lacans Ausführungen zur logischen Zeit. Damit wird ein Faden gelegt, der Lacans Arbeiten fortan durchzieht. Er ist in der Frage der Skansion (Sitzungsdauer, Deutung) gegenwärtig wie in Lacans Theorie des (psychoanalytischen) Aktes und nicht zufällig steht die Zeit in seinem letztes Seminar *La topologie et le temps* im Titel.

Uns interessiert für die gemeinsame Lektüre dieses Textes sowohl die politische wie die logische Seite: sein konkreter historischer Einsatzpunkt als auch wie Lacan hier die Frage nach der Zeit des Unbewussten eröffnet und bahnt.

Fortsetzung der im Mai 2018 begonnenen Lektüre.

Teilnahmegebühr: 5€ pro Seminarsitzung

Lacan, Seminar VIII (1960 - 1961): Die Übertragung

Veranstalter: Freud-Lacan-Gesellschaft Berlin

Leitung: Karl-Josef Pazzini (pazzini@gmx.de), Georgette Schosseler-Prum (georgette.schosseler@gmail.com)

Donnerstags, vierzehntägig, 19:00 – 20:30 Uhr. Nächster Termin: 8. Januar

„Sprechen über und mit Begriffen der Psychoanalyse“. Eine Art, den Begriffen näher zu kommen: sie benutzen, sie sprechen, übersetzen und besprechen, notieren, an Bekanntes anlagern und befremden. Im Seminar VIII von Jacques Lacan geht es um die Übertragung. „Ausgangspunkt ist das *Gastmahl* von Platon, jener rätselhaften Zusammenkunft in der griechischen Antike, in der man speiste, debattierte und nach festgelegten Riten möglichst nicht zu viel trank; nach Lacans Ansicht, weil man noch einen Kater vom Vorabend hatte oder eben nicht, schwierig zu ermitteln, vor allem aber, um sich in illustrierter Runde zu vergnügen. Wie jeder weiß geht es hier um die Liebe, genauer, wie in der antiken griechischen Mythologie üblich um die Knabenliebe.“ (Klappentext der Übersetzung von Gondok). Wir werden auch bei Freud und anderswo nachlesen.

Einstieg ist jederzeit möglich.

Teilnahmegebühr: 5€ pro Seminarsitzung (ausgenommen Mitglieder der Freud-Lacan-Gesellschaft)

Lacan (1972): L'étourdit

Veranstalter: Freud-Lacan-Gesellschaft Berlin

Leitung: Georgette Schosseler-Prum (georgette.schosseler@gmail.com)

Monatlich Donnerstags, nächster Termin: 3. Januar – 19:00 bis 20:30 Uhr.

Lektüregruppe in französischer Sprache.

„Les-tours-dits de Lacan illustrent à l'envi la différence, le trait unaire (signifiant), l'objet du désir de l'analyste qui ne se situe pas dans les dits et entendus, ni dans le discours de l'analyse (qui tient analyste et analysant, plus qu'il n'est par eux produit), mais dans le dire de ce dernier, lorsque se tarissent les associations, lorsque, épuisée la signification (imaginaire), et asséché le sens (symbolique), il bute sur le réel, sur l'ab-sens qui est coupure: sexe („il n'y a pas de rapport sexuel“), dans l'épiphanie du transfert et de son semblant.“ (Christian Fierens, „Le discours psychanalytique: Une deuxième lecture de L'étourdit“)

Textgrundlage: Jacques Lacan (1972): „L'étourdit“ in: „Autres écrits“, Éditions du Seuil, Paris.

Teilnahmegebühr: 5€ pro Seminarsitzung (ausgenommen Mitglieder der Freud-Lacan-Gesellschaft)

Eine Liste von **psychoanalytischen Praxen**, die von Mitgliedern der Psychoanalytischen Bibliothek unterhalten werden, finden sie auf unserer Webseite unter „Praxen“.

Die Psychoanalytische Bibliothek ist nicht nur ein Veranstaltungsort, sondern auch eine **öffentliche Präsenzbibliothek**. Den Katalog finden Sie auf unserer Website. Die Bibliothek hat keine festen Öffnungszeiten; falls Sie sie nutzen wollen, verabreden Sie bitte einen Termin mit Herrn Nemitz: rolf.nemitz@psybi-berlin.de

Werden Sie Freund oder Mitglied der Psychoanalytischen Bibliothek Berlin!

Infos: www.psybi-berlin.de oder Mail an: kontakt@psybi-berlin.de

Bankverbindung: Psychoanalytische Bibliothek Berlin

Bank: Berliner Volksbank **IBAN:** DE52 10090000232631 1009 **BIC:** DEVODE33

PsyBi

Psychoanalytische
Bibliothek Berlin e.V.

Psychoanalytische Bibliothek Berlin – Ort für Forschung und Praxis nach Freud und Lacan e.V.

Ort: Hardenbergstr. 9, 10623 Berlin (Nähe U2 Ernst-Reuter-Platz, S Zoologischer Garten, S Savignyplatz)

Website: www.psybi-berlin.de / **Mail:** kontakt@psybi-berlin.de / **Tel.:** 030-95617364 (Bibliothek)

VORTRÄGE SEMINARE & ARBEITSGRUPPEN JOUR FIXE OFFENE SPRECHSTUNDE

Vorträge & Abendveranstaltungen

Freitag, 18. Januar um 19:30 Uhr

Identifizierungen, Nachahmung, Transitivity, Spiegelstadium

Öffentlicher Vortrag von **Patrick Landman** (Paris)*

im Rahmen des Arbeitswochenendes des *Psychoanalytischen Kollegs*

Moderation: André Michels

Eintritt: 10/5€

Die Klinik der Autisten und ihre Behandlung macht es möglich, die Verknüpfungen und die Unterschiede zwischen den verschiedenen, titelgebenden Begriffen - insbesondere den der `klebenden´ Identifizierung, der Nachahmung und des Transitivity - ziemlich klar aufzuzeigen. Ich werde anhand von Beispielen aus der Klinik der verschiedenen Autismusformen die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen diesen Begriffen erklären und zeigen, dass das berühmte Spiegelstadium, das Lacan in mehreren zeitlichen Etappen beschrieben hat, nicht nur ein wesentliches Moment in der Konstitution des Körperbildes des Subjekts ist, sondern auch eine Art Vorbedingung, um in die gesprochene Sprache einzutreten.

Wurde das Spiegelstadium von den Autisten erworben, so kommen sie dem Fortschritt beim Erlernen der gesprochenen Sprache in andere Art und Weise nach als bei Umerziehung oder sogar Dressur, denn sie sind schon in die Subjektivierung und die Intersubjektivität eingetreten.

Vortrag in französischer Sprache mit deutscher Übersetzung

Weitere Information: info@psa-kolleg.de / www.psa-kolleg.de

* *Patrick Landman ist Psychiater für Kinder und Erwachsene, Psychoanalytiker und Jurist/ Ehemals Vorsitzender von Convention Analytique und von Espace Analytique, Präsident von STOP DSM/ Autor von: „Tristesse Business“, Max Milo 2013; „Le Refoulement“ Erès 2014 mit Gérard Pommier; „Tous hyperactifs“, Albin Michel 2016/ Blogger auf der Website: www.madinamerica.com*

Freitag, 8. Februar um 20:00 Uhr

Divided Selves: British Antipsychiatry and Psychoanalysis

Vortrag von **Hannah Proctor** in englischer Sprache

Moderation: Nadine Hartmann

Eintritt: 10/5 €

In *Cold War Freud: Psychoanalysis in an Age of Catastrophes*, Dagmar Herzog contends that in spite of its provocative title Deleuze and Guattari's seminal *Anti-Oedipus* (1972) „needs to be understood also as a *psychoanalytic text*, not just an attack on psychoanalysis.' This paper will make a similar argument with regards to British antipsychiatry in the late 1960s and 1970s. Although psychoanalytic concepts and practices were vocally critiqued by British antipsychiatrists and those involved with experimental therapeutic communities in Britain, this paper will insist that psychoanalysis remained, though sometimes obliquely or in repurposed forms, an influence and inspiration to people involved in these movements.

Freitag, 22. Februar um 20:00 Uhr

Sprechen in der Psychiatrie vor Gericht – gefilmt. Zu Raymond Depardons Film „12 Tage“ (2017, FR)

Filmdiskussion

Moderation: Katrin Becker, Karl-Josef Pazzini

Eintritt: 10/5 €

Psychiatrische Patienten und Patientinnen, die in Frankreich zwangseingewiesen werden, müssen dem Gesetz nach 12 Tage nach ihrer Einweisung vor einen Richter/eine Richterin treten. Diese/r beurteilt, ob die Zwangseinweisung rechtmäßig war oder nicht. Dabei dürfen sich die Patient/innen vor dem/der Richter/in äußern. Dieses Sprechen dokumentiert Depardons Film. Zutage tritt dabei die Gewalt, die erlitten wird (sei es durch die Institution Psychiatrie oder durch das eigene Leid), aber auch die Gewaltsamkeit des Urteils der Justiz. Das Gesetz wurde 2013 erlassen, um das Agieren der psychiatrischen Anstalten besser kontrollieren und überprüfen zu können – eine Unterwerfung der Psychiatrie in ihrer Machtausübung, die im Film jedoch bezeugt, welches Machtgefälle zwischen Institution und Patient/innen besteht und oftmals kein Sprechen zulässt oder hört. Vor der richterlichen Instanz entsteht nun ein Raum eines Hörens der Ungehörten aber auch des Dilemmas der Gewalt. „*Sie sind wie Poeten in ihrem Bemühen, sich auszudrücken und mit dem, was sie zu sagen haben, ernst genommen zu werden. Was sie sagen, sind echte Wahrheiten.*“

(Raymond Depardon, taz-Interview vom 13.06.2018)

Wochenendveranstaltungen

Freitag, 18. Januar 19.30 Uhr bis Sonntag, 20. Januar 13.30 Uhr

Identifizierung, Symptom, Erotisierung

Arbeitstagung des *Psychoanalytischen Kollegs*

Organisation: André Michels und Peter Müller

Zu seiner 1. Arbeitstagung 2019 wird das Psychoanalytische Kolleg das Thema *Identifizierung*,

Symptom, Erotisierung vom Autismus her befragen. Der Autismus stellt uns radikal vor die Frage der menschlichen Subjektivität, die zentrale Frage der Psychoanalyse. Was können uns autistische Menschen über sich sagen? Von wo aus sprechen sie? In welchem Verhältnis stehen sie zum Sein, das einen grundlegenden Verlust voraussetzt?

Welcher Schritt (pas), welcher Schnitt, welches Nein konnte im Autismus nicht vollzogen werden? Und wie steht es dabei um das Verhältnis zum Körperbild und zum Namen, als wichtigste Bezugspunkte der Identifizierung?

Samstag und Sonntag findet die Veranstaltung intern statt.

Weitere Information: info@psa-kolleg.de / www.psa-kolleg.de

Freitag, 29. März und Samstag 30. März

Islam – Psychoanalyse – Fethi Benslama und andere Versuche

Mit Beiträgen von Ali Fooladin, Sandrine Aumercier, Thomas Scheffler und anderen

Organisation: Mai Wegener

Der Workshop möchte die Lesefrüchte aber auch die Irritationen zu Gehör bringen, die sich bei der Lektüre des Buches „Psychoanalyse des Islam“ von Fethi Benslama ergeben haben. Er möchte zudem verschiedene der Fragen, mit denen sich auch Benslama befasst, in einem größeren Kontext betrachten. Es wird zum einen darum gehen, Benslamas Position im Umfeld anderer Autoren zu betrachten, etwa im Rahmen der Debatten um Radikalisierung insbesondere in Frankreich, aber auch darum, einige Sujets – wie Stellung der Frau im Islam oder die Frage der Fiktion in der Moderne – zu vertiefen und die politischen wie historischen Umbrüche ins Auge zu nehmen. Das Anliegen des Treffens ist es, mit genauen Lektüren und erweitertem Blick die fällige Beschäftigung mit dem Islam voranzutreiben, die heute so wichtig geworden ist, nicht nur für PsychoanalytikerInnen.

Das detaillierte Programm finden Sie rechtzeitig auf unserer Webseite.

Teilnahmegebühr: 20.-/ ermäßigt 15.- €

Jour fixe

Jour Fixe

In der Regel an einem Montag des Monats. Aktuelle Informationen finden Sie auf der Webseite. Koordination: Marcus Coelen

Der *Jour fixe* dient spontaneren Anlässen, thematische Abende anzuberaumen, KollegInnen zu hören, sich tagespolitischen und ewigklinischen Fragen zu widmen, einen Film zu projizieren o.ä.

Aktuelle Informationen erhalten Sie auch über den Newsletter, den Sie auf unserer Webseite abonnieren können.

Offene Sprechstunde

Jeden Donnerstag 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr

Offene Sprechstunde an der Psychoanalytischen Bibliothek

Die Offene Sprechstunde wird angeboten von: Sandrine Aumercier, Katrin Becker, Marcus Coelen, Diomar Gonzáles Serrano, Frank Grohmann, Arndt Himmelreich, Anne-Marie von Liesres, Margarete Meador, Karl-Josef Pazzini, Georgette Schosseler-Prum, Mai Wegener, Michaela Wünsch.

Zu den angegebenen Zeiten werden in der Regel zwei Analytikerinnen/Analytiker (ggf. auch angehende A.) anwesend sein.

Die Offene Sprechstunde an der Psychoanalytischen Bibliothek bietet Raum und Zeit. Jeder ist willkommen: Sei es, um Fragen zu stellen, die niemand stellen möchte, um das zu sagen, was bisher niemand hören wollte oder konnte, oder sei es einfach aus Neugier. Mit der Offenen Sprechstunde wollen wir eine alte Tradition Berlins, die der Poliklinik, einer Psychoanalyse, die sich in die Stadt und ihre Öffentlichkeit begibt, aufnehmen und auf neue Weise beleben.

Zur Erhaltung des zur Verfügung gestellten Gesprächsraumes in der Psychoanalytischen Bibliothek bitten wir um einen freien Beitrag.

Seminare & Arbeitsgruppen

Klein-Lacan-Dialoge 2

Veranstalter: Freud-Lacan-Gesellschaft

Leitung: Ilsabe Witte & Robin Cackett

Monatlich, jeweils am 2. Mittwoch des Monats um 20.00 Uhr: 9. Januar, 13. Februar, 13. März

Das Seminar will durch Gegenüberstellung der beiden Autoren Klein und Lacan das theoretische Rüstzeug schärfen, das Analytiker und Analytikerinnen der beiden Traditionen zum Verständnis und zur Ausrichtung ihrer jeweiligen Praxis benutzen, und eine Debatte über Ähnlichkeiten und Differenzen zwischen diesen beiden psychoanalytischen Denkern anstoßen. Wir lehnen uns dabei an eine 2010-2011 in London gehaltene Vortragsreihe an, die sich mit den Themen Ich, Objekt, Körper, Trauma, Affekte, Autismus, Symbolisierung sowie mit der Frage beschäftigt, weshalb der Dialog zwischen den beiden psychoanalytischen Schulen so schwierig ist. Arbeitsgrundlage ist das Buch: *The New Klein-Lacan-Dialogues*, hrsg. Julia Borossa, Catalina Bronstein und Claire Pajaczkowska, London, Karnac Books, 2015. Anmeldung erwünscht: Ilsabe Witte (witte-wintterlin@t-online.de) oder Robin Cackett (praxis.cackett@email.de / 0179-1126413)

Teilnahmegebühr: Wer nicht Mitglied der Freud-Lacan-Gesellschaft ist, bezahlt 10€ (ermäßigt 5€) pro Seminarsitzung.

Zizek (2006): The Parallax View

Lektüreggruppe in englischer Sprache

Leitung: Alex Janda (a.janda@gmx.de)

Donnerstags, vierzehntägig, 19.30 – 21:00 Uhr, Beginn: 10. Januar 2019

“A parallax shift refers to the apparent motion of an object when it is seen from different perspectives. But what if the observed change is not simply subjective? What if it arises from the object itself and its inherent antagonisms? – ‘It is the wager of this book that, far from posing an irreducible obstacle to dialectics, the notion of the parallax gap provides the key which enables us to discern its subversive core. To theorize this parallax gap properly is the necessary first step in the rehabilitation of the philosophy of dialectical materialism.’”

In this masterpiece, Slavoj Zizek offers an overview of his system of thought: by reading Hegel with Lacan, he is far from reassuring Hegel as a philosopher of „synthesis“, rather, in the step from Kant to Hegel, the Kantian antinomies are affirmed in the dialectical process, as found in the Lacanian move from ‘Alienation’ to ‘Separation’. We wish to read Zizek together in order to approach the stimulating intersections between philosophy and psychoanalysis, with each operating as the ex-tim core of the other ‘field of engagement’.

With regard to people without knowledge of German or French, the book is read in English.

Teilnahmegebühr: 5€ pro Seminarsitzung

Klinisches Seminar

Leitung: Claus-Dieter Rath (rathcd@aol.com)

Nächste Termine: Samstag, 12. Januar, 16. Februar, 16. März – jeweils 15:00 – 17:00 Uhr

Für dieses Seminar gelten besondere Teilnahmebedingungen, die beim Seminarleiter erfragt werden können. Anmeldung erforderlich.

Zwang und Zwänge. „Schon wieder oder immer noch?“

Veranstalter: *Freud-Lacan-Gesellschaft*, Berlin

Leitung: Claus-Dieter Rath (rathcd@aol.com)

Nächste Termine: Samstag, 12. Januar, 16. Februar, 16. März – jeweils 17:00 – 19:00 Uhr

Schwerpunkt sind in diesem Jahr die theoretisch-klinischen Unterscheidungen zwischen Wiederholung, Wiederkehr, Wiederherstellung, Regression, Wiederbelebung, Atavismus, Wiedererleben, Wiedergabe, Rückkehr (zu Freud, zu den Wurzeln, ...), *Encore*.

Detailliertes Programm auf www.Freud-Lacan-Berlin.de

Teilnahmegebühr: Wer nicht Mitglied der Freud-Lacan-Gesellschaft (FLG) ist, bezahlt 10€ pro Sitzung (Studenten u. Arbeitslose 5€).